

geführt; denn deren Muster ist für die Stempelschneider des IX. Jahrhunderts entscheidend gewesen.“ Diese Annahme ging einen Schritt zu weit: seit der Aachener Karls-Ausstellung haben wir endlich einen Überblick über die Denare mit Karls Bild, und wir wissen auch, daß für sie als Vorbild eine Münze Konstantins des Großen gedient hat³⁰⁾. Ihr Durchmesser beträgt rund 1,9 cm, der der zweiten Bulle Ottos 1,8 cm. Wir dürfen nunmehr sagen: die Verkleinerung der ersten Kaiserbulle Ottos III. (für die die Königsbulle Karls des Großen das „Vorbild“ abgegeben hatte) erklärt sich durch die Tatsache, daß sie sich nach den Karlsdenaren mit Kopfbild richtete³¹⁾.

Wegen des verkleinerten Raumes war auf der zweiten Kaiserbulle Ottos III. kein Platz für die volle Renovatio-Formel; sie wurde deshalb durch die knappe, den Kopf des Kaisers umgebende Formel: „*Aurea Roma*“ ersetzt. „Staatssymbolisch“ besagen die beiden Bullen also dasselbe: der Kaiser bekennt sich weiter zum Vorbild Karls des Großen und dem Gedanken, das „*Imperium Romanum*“ in seinem Geiste zu erneuern³²⁾.

Seltsam ist, daß die Inschrift auf der Rückseite, die die Frauenbüste der ROMA ersetzt, lautet: *ODDO/IMPERA/TOR RO/MANOR(um)*. Denn sie verstößt in doppelter Weise gegen den Brauch: zu erwarten wären die Namensformen: *OTTO* und neben dem Imperatortitel: *AUG(ustus)*. Ich wiederhole meine bereits 1929 vorgebrachte Vermutung, daß der im Januar 1001 zum Besuche des Kaisers in Rom eingetroffene Bischof Bernward von Hildesheim mit der Anfertigung der neuen Bulle verknüpft war, da wir ihn ja als Förderer von Metallarbeiten kennen, wohl sogar als selbstschaffenden Künstler. Bernwards Mitwirkung könnte auch erklären, daß eine Bulle von allerbesten Qualität durch eine neue ersetzt wurde, die mit ihr gar nicht zu vergleichen ist und doppelt gegen den Kanzleibrauch verstößt. Denn der Bischof von Hildesheim war ja Ottos Lehrer gewesen und wurde von ihm weiterhin verehrt und ausgezeichnet.

³⁰⁾ Vgl. genaue Angaben mit Nachweisen in den Gesammelten Aufsätzen 1, 278 ff.

³¹⁾ Daß es — wie jetzt feststeht (s. Einleitung) — auch byzantinische Goldbullen mit einem Durchmesser von 1,8 cm gab, erklärt sich gleichfalls dadurch, daß sie sich an das Vorbild von Münzen hielten. — Die Vermutung, daß sie Otto III. zu der Änderung seiner Bulle veranlaßt hätten, wird man beiseite schieben dürfen: seine erste Bulle sah viel „kaiserlicher“ aus als die zweite und auch als die byzantinischen Bullen.

³²⁾ Was sonst noch über diese Bullen zu sagen ist, wird die 2. Auflage der Kaiserbilder bringen.